

Die Uhrmacher-Woche

Verlag und Schriftleitung: Leipzig O 5, Breite Straße 7.
Fernruf: 68100 und 68101. Telegramm-Adresse: Uhrmacherwoche Diebener Leipzig. — Bank-Konten: Allg. Deutsche Credit-Anst. Becker & Co., Leipzig — Deutsche Bank u. Diskonto-Ges., Leipzig — Reichsbank-Girokonto. Postscheck-Konto: Wilhelm Diebener, Leipzig Nr. 4107.

Geschäftsstellen: Pforzheim Simmlerstraße 4. Fernruf: 7621. — Berlin-Steglitz, Franz Prenzlau, Albrechtstraße 63. Fernruf: G. 9 (Albrecht) 7205 — New York, U. S. A., Hermann Malz, 65 Fifth Avenue.



Bezugspreis für Deutschland vierteljährlich 4,75 R.-M. (einschließlich 0,43 R.-M. Überweisungsgebühr.)

Anzeigenpreis: Raum von $\frac{1}{100}$ Seite \leftarrow 10 mm hoch, 46 mm breit) 2 R.-M., $\frac{1}{2}$ Seite 200 R.-M. Berechnung der Seitenteile entsprechend. Bei Wiederholung Rabatt. Stellenmarkt $\frac{1}{100}$ Seite 1,50 R.-M. Platzaufschläge nur bei bindender Vorschrift nach Tarif. Erfüllungsort Leipzig.

Ausgabetag: Jeden Sonnabend. Annahmeschluss für kleine Anzeigen: Donnerstag mit der Frühpost unverbindlich.

44. Jahrgang · Nr. 47

Verlag Wilhelm Diebener, Leipzig O 5, Breite Straße 7

20. November 1937

Unbefugter Nachdruck aus dem gesamten Inhalt ist verboten

Weihnachts-Werbung für Herrengeschenke

Von H. A. Krause



Es ist eine altbekannte Tatsache, daß sehr viele Männer bei Einkäufen, die sie für sich selber machen, äußerst bescheiden sind. Ich kenne z. B. Herren mit weit über dem Durchschnitt liegendem Einkommen, die nur auf dringende Vorstellungen ihrer Frau auch einmal „an sich selbst denken“ und auch dann nur etwas Gutes für sich kaufen,

wenn ihre Frau dabeisteht. Mit dieser Tatsache muß auch der Uhrmacher rechnen; er sollte nie vergessen, wenigstens zum Weihnachtsfest einmal einen „Generalangriff“ auf die Männer zu machen, damit sie — sich selber auch einmal anständig beschenken.

Ein solcher Angriff muß mit Takt und Geschick durchgeführt werden, damit er nicht plump wirkt und den Umworbenen verschnupft. Wie man ihn in Szene setzen kann, soll ein Werbebrief zeigen, der ganz auf das eben Gesagte abgestimmt wurde. Es wird davon ausgegangen, daß auch zum Fest sehr oft von dem Geld für Geschenke nicht mehr allzuviel übrig bleibt, um dem Mann ein wertvolleres Geschenk zu machen, daß andererseits aber auch der Mann im Festtrubel selten daran denkt, sich mit dem zu beschenken, was er von anderer Seite kaum zu erwarten hat. Der Mann muß also einmal „mit der

Nase draufgestoßen“ werden, und das kann nur durch einen Werbebrief geschehen, den man ganz auf den Mann einstellt. Der Name bzw. Titel muß jedesmal bei der Anrede eingesetzt werden.

Sehr geehrter Herr

In den Wochen vor Weihnachten wird viel vom „Schenken“ gesprochen. Auch ich möchte heute ein wenig darüber sprechen, aber nur zu Ihnen ganz persönlich.

Wenn ein Herr zum Feste anderen Menschen ein Geschenk macht, so sind diese meistens so gewählt, daß er sie als Schenkender mit bestem Gewissen auf den Gabentisch legen kann. Denn der Herr will damit nicht nur Freude bereiten, sondern das Geschenk soll zugleich Gradmesser sein für all das, was man dem Beschenkten an Achtung, Zuneigung oder Liebe entgegenbringt. Man gibt als Herr daher gern ein paar Mark mehr aus, wenn man nur sicher geht, daß das Geschenk auch wirklich mit Freude aufgenommen wird.

Doch warum sollten Sie zu Weihnachten nicht auch einmal gegen sich selber so handeln? Wie wäre es, wenn Sie sich selbst einmal ein ausgesucht schönes Schmuckstück oder eine Uhr schenken, nach der Sie schon lange Ausschau hielten?

Ich weiß, viele Herren überlegen stets sehr lange, ehe sie sich ein wirklich wertvolles Geschenk machen; aber ich weiß ebensogut auch: ganz zum Schluß, wenn Sie getan haben, was ich Ihnen hier vorschlage, werden Sie mir für den guten Rat dankbar sein; denn er wird Ihnen das Weihnachtsfest in ganz besonderer Weise verschönen helfen. Meinen Sie nicht auch?

Ich erwarte Sie gern in meinen Verkaufsräumen und gebe Ihnen schon jetzt die Versicherung, daß Sie zufrieden sein werden mit dem, was Sie bei mir finden.

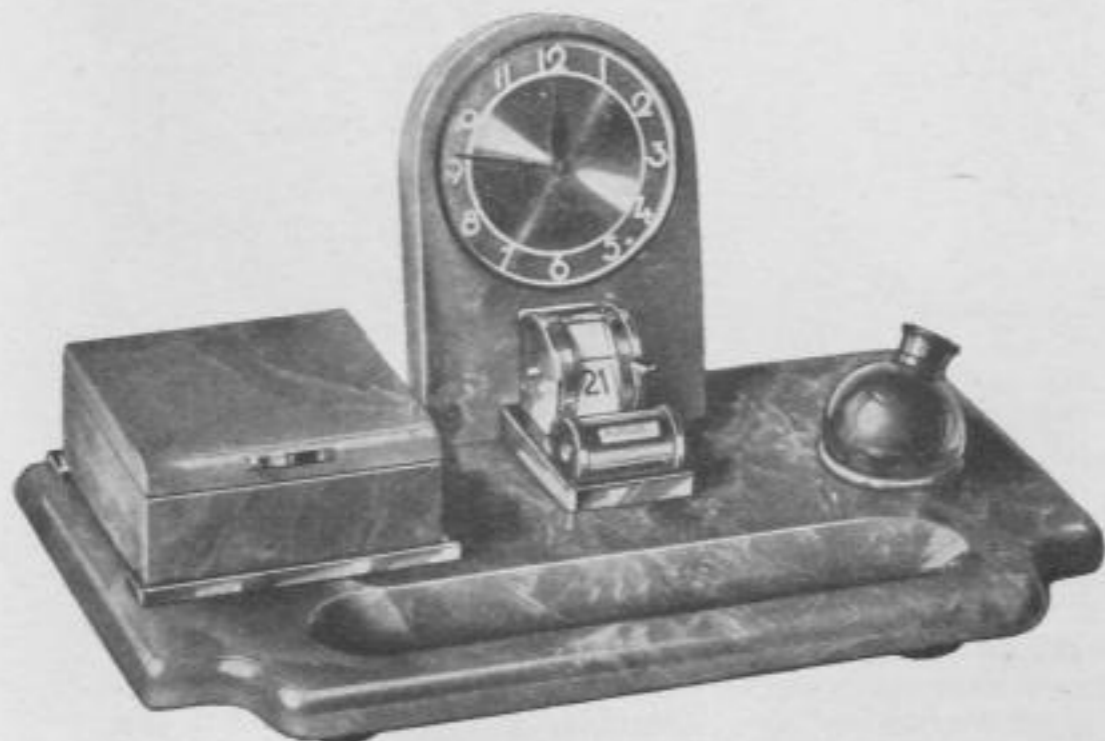
Mit Deutschem Gruß!

Der Werbebrief trug, um gleich nach außen hin seinen Inhalt zu zeigen, an der linken Seite neben dem Textanfang ein feingezeichnetes Bild einer Taschenuhr, unter dem ein markanter Herrenkopf zu sehen war, darunter standen die Worte „Sein Geschenk für seinen Gabentisch“.

Das Thema „Herrengeschenke“ ist noch längst nicht in alle Kreise der Bevölkerung getragen worden. Hier und da vergessen die Damen, daß man bei der Auswahl einer Weihnachtsüberraschung für den Herrn doch etwas mehr nachdenken sollte. Der ewige Wechsel zwischen Zigarren und Krawatte ist wegen der Bequemlichkeit nur allzu



Schrägliegende Marmor-Schreibtischuhr



Wertvolles Schreibzeug mit Uhr und Kalender in Marmor oder Onyx (Werkaufrn. E. G. Zimmermann, Hanau, 2)

Nr. 47. 1937 · Die Uhrmacher-Woche 581